

*Murmelthiere bei Gratz.*

Von Oscar Schmidt.

(Mit 1 Photozinkographie.)

Unmittelbar im Norden und Nordosten von Gratz endigen die aus der Verbindung mit dem ansehnlichen Schöckel herantretenden Höhen mit dem lieblichen Zuge des Rosenberges. Von ihm hebt sich der wohlgeformte höhere Rainerkogel mit seinen Anhängen ab. An diesem Berge liegt die Villa und der Weingarten desjenigen Naturforschers, der zuerst die geognostischen Verhältnisse der Steiermark im Zusammenhange zu erfassen bemüht war, meines Freundes Herrn Dr. Unger. Dicht neben seiner Besitzung ist diejenige meines Collegen Herrn Professors Blaschke. Sie ist das Terrain eines sehr interessanten Fundes.

Man zog an der gegen SSW. gerichteten Abdachung in der Höhe von ungefähr 200 Fuß über der Mur einen gegen 4 Fuß tiefen Graben zur Legung von Rebensetzlingen. Durchbrochen war 1 Fuß lockeres Erdreich, dann eine Schicht mürben, gelblich-grauen Thonschiefers und wiederum eine Schicht festeren Thonschiefers — der jedoch nicht so compact ist, daß er nicht mit der Weinbergshacke (Krampe) bearbeitet werden könnte — als der Winzer auf eine oben backofenförmige, am Boden flache Höhlung stieß, offenbar dem etwas erweiterten Ende eines schräg von weiter unten heraufsteigenden Ganges. In dieser kleinen Höhle lagen eine ziemliche Menge Knochen; wie es aber leider bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, die kräftige Hacke des Winzers richtete eine arge Verwüstung in den Gebeinen an, und sie würden unfehlbar ganz für den Naturforscher verloren gewesen sein, wenn nicht neben ihnen Hunderte von Thonkugeln angehäuft gewesen wären. Diese machten die Arbeiter stutzig; man war schnell mit der Vermuthung fertig, daß hier wohl vor Zeiten ein Kind mit seinem Spielwerk verschüttet sei. So wurden einige Skeletfragmente aufgelesen, gelangten nach einigen Wochen in meine Hände, und da sehr wohl erhaltene Unterkieferpartien mit den Zähnen